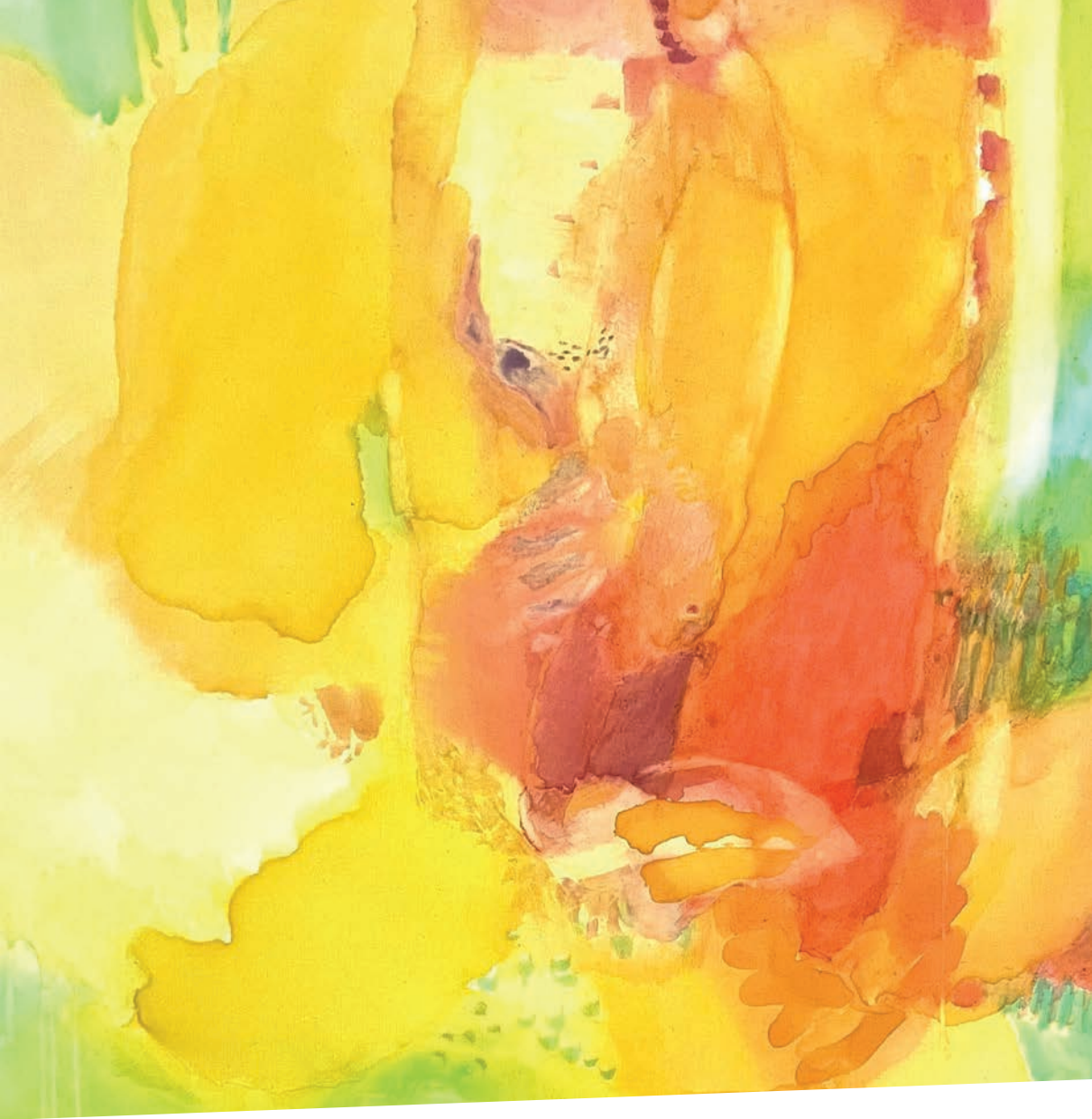




MITTEILUNGEN

AUS DER ANTHROPOSOPHISCHEN GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND



JOHANNI 2026

Schritte in die Zukunft – eine neue Sozialgestalt der Gesellschaft für Anthroposophie	4
Vorschlag zur Neu-Konstitution	6
Credo. Der Einzelne und das All	14
Mitgliederbefragung zum Vorschlag einer neuen Satzung der AAG	16
Zur Erneuerung der Formgestalt der Anthroposophischen Gesellschaft	17
Bericht aus der Arbeit der Stiftung zur Forschungsförderung	18
Vererben gestalten – das Leben in die Hand nehmen	21
Anthroposophie 2028: Umbruch!	22
Hochschule in Entwicklung – vom übenden Umgang mit den Mantren der Klassenstunden	23
«Eine der größten Werkausgaben der Geschichte»	24
Lange Nacht der Anthroposophie	25
Begegnungen im Dialog über Spiritualität	26

INHALT

Neues aus der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland

Sie sind an den Aktivitäten, Projekten und Veranstaltungen in der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland interessiert? Mit unserem Newsletter AGiD.AKTUELL informieren wir Sie monatlich. Bei Interesse können Sie sich gerne im Formular unten in die Versandliste eintragen. Im Archiv stehen außerdem die Druckversionen des Newsletters als PDF für Sie bereit.

Link: www.agid.de/newsletter

Impressum:

>Mitteilungen< der Anthroposophischen Gesellschaft
in Deutschland e.V., Zur Uhlandshöhe 10, 70188 Stuttgart

Redaktion: Arbeitskollegium der Anthroposophischen Gesellschaft
in Deutschland e.V.

Verantwortlich: Monika Elbert, Tel. 0171-7980610, monika.elbert@agid.de
Redaktionsassistent: Ingolf Lindel, ingolf.lindel@agid.de

Grafische Gestaltung: Sabine Gasser • Gestaltung, Hamburg

Adressverwaltung: leserservice@mercurial.de

Versand mit der Vierteljahrsschrift „Anthroposophie“ an alle Mitglieder
Digital auf der Internetseite der AGiD unter „Zeitschriften & Medien“.

Liebe Leserinnen und Leser,

im Zentrum dieses Heftes steht die Erneuerung der Verfassung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Sie will gemäß den Anforderungen heutiger Zeit die Verabredungskultur für die Mitglieder sowie die unternehmerische Seite neu fassen. Wesentlich ist dabei die Betonung der Weltgesellschaft, zu der sich unser Zusammenschluss in den letzten Jahrzehnten stark entwickelt hat. Insbesondere ist daher ein Ziel, die Initiative für Anthroposophie in der Mitgliedschaft weltweit zu stärken und Verantwortungsfelder klarer in sachkundige Hände zu legen, die sich einen kompetenten sozial-begleitenden Umräum dafür zu bilden haben. In der Mitte wird die geistige Forschung und damit der Entwicklungsauftrag der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft betont.

Wir laden Sie alle ein, dieses große hier beschriebene Vorhaben mit Ihrer Wachheit zu begleiten. Die Zukunftskraft des Projektes sehen wir unter anderem auch in einem Bewusstseinsruck, den wir uns von der Weltmitgliedschaft erhoffen, um die Anthroposophie eigeninitiativ für eine Verlebendigung unserer Erde und Spiritualisierung aller Lebensverhältnisse zu leben und zu befördern.

In den Mittelteil des Heftes stellen wir das Credo Rudolf Steiners, das er bereits als junger Mensch in Weimar sich wohl von der Seele geschrieben hat und womit er seinen geistigen Lebensauftrag wie vorausschauend gefasst hat. Nun, nach dem Abschluss der Gesamtausgabe, die mit mehr als 450 Bänden sein Lebenswerk umfasst, klingt das Credo des etwa 28-jährigen wie eine Ouvertüre dieses großen Zusammenhangs.

Wir wünschen Ihnen eine gute Sommerzeit in diesem „Welten Schönheitsglanz“.
Monika Elbert

Korrigenda zum Osterheft

Im Osterheft wurde versehentlich unter dem Beitrag auf Seite 19 Gerhard Stocker als „stellvertretender“ Generalsekretär bezeichnet – er ist Generalsekretär der AGiD. Wir bitten diesen redaktionellen Fehler zu entschuldigen.



Titelbild Beatrice Cron, „Ich setzte den Fuß in die Luft und sie trug ...“ (Hilde Domin),
Pigment auf Leinwand, 80x110 cm, 2023

Schritte in die Zukunft

Eine neue Sozialgestalt der Gesellschaft für Anthroposophie

Zur Generalversammlung der AAG im April 2026 hatte der von ihr beauftragte Konvent einen Vorschlag zur Erneuerung der Konstitution vorgelegt. Dieser ist nun den Mitgliedern zur Beratung und Befragung an die Hand gegeben. Im weiteren Prozess soll für die GV 2027 ein abstimmungsfähiger Entschluss erarbeitet werden. Dafür hoffen wir auf eine rege Beteiligung und Bewusstseinsbildung der Mitgliedschaft weltweit.

Ziel dieses Vorschlags ist es, eine Gliederung vorzunehmen, die im Sinne des Urimpulses die Mitgliedschaft weitgehend von allem Vereinsmäßigen befreit zugunsten der Stärkung der Initiativen und der Zusammenarbeit für die Anthroposophie in der Welt. Wir waren bestrebt, einen sozial-schöpferischen Wurf zu gestalten, um uns als AG eine Verabredung des würdevollen Miteinanders im Welten-Kanon der Anthroposophie zu geben.

Gleich zu Beginn betonen wir die Weltgesellschaft, zu der sich die AG in den letzten 100 Jahren stark entwickelt hat, mit Mitgliedern aus mehr als 90 Ländern der Erde. Ebenfalls war es uns wichtig, im Weiteren dann die Freie Hochschule mit ihrer Eigenständigkeit zu umreißen, die sich ihre Verfassung jedoch selbst zu geben hat. Hier kann nur eine Hochschule gemeint sein, die sich einen Entwicklungsauftrag gibt und sich in einem weltweit tätigen

Netzwerk versteht. In einem dritten Glied bilden die Mitglieder der Weltgesellschaft einen rechtmäßigen Verein, einen juristischen Ort für ihre wirtschaftlichen, unternehmerischen und administrativen Tätigkeiten, in dem sachgemäß und aufgabenbezogen gearbeitet werden kann.

Diese drei freiheitlich gestalteten Glieder wollen ihrem Ausdruck nach die innere Verbundenheit gewährleisten, aus Verantwortung für das Ganze. Damit wollen wir an dem bei der Weihnachtstagung 1923 von den anwesenden Menschen gebildeten Grundstock anschließen. Nachdem wir diese Erneuerung einige Jahre gelebt haben, sollte der Sachverhalt einem prüfenden Blick unterzogen werden, um dem tatsächlichen Leben gerecht zu werden und gegebenenfalls Anpassungen vornehmen zu können. Wir wollen also hier etwas wagen und dabei Lernende bleiben.

Gliederung im Konkreten

Die Anthroposophische Weltgesellschaft mit ihrer Fortschreibung des Weihnachtstagsimpulses ist in einem „Statut“ gefasst. Im schweizerischen Vereinsrecht besagt ein Statut noch keine Vereinsgründung. Erst mit dem Begriff „Statuten“ entsteht ein rechtskräftiger Verein, der sich hier aus dem Willen der Weltgesellschaft und der Freien Hochschule erst an



Die Rudolf-Steiner-Gesamtausgabe mit
rund 450 Bänden auf der GV 2026

dritter Stelle bildet und dann auch in Paragraphen durchkomponiert ist.

So haben wir hier die Idee einer Gesamtkörperschaft verfolgt, innerhalb der in Stufe I die AG als Weltgesellschaft sich ein Regelwerk gibt und beschreibt, wie sie als Gesellschaft für Anthroposophie zusammenarbeiten will. Hier gibt es eine Jahresversammlung, die keine vereinsrechtlichen Implikationen hat, sondern der Begegnung, den Initiativen und der Verlebendigung dient. Innerhalb dieser Jahresversammlung wird der in Stufe III gegründete Verein in einem Zeitabschnitt eine „Generalversammlung“ abhalten, in der die notwendigen vereinsrechtlichen Abstimmungen stattfinden sollen. Die wesentlichen Arbeitsgebiete werden hier im Verein durch Mandate und Delegationen von Fachkreisen verantwortet. Den mittleren Teil bildet die von Rudolf Steiner inaugurierte Freie Hochschule mit ihrer besonderen Ausprägung.

So haben wir drei Stufen: a) die AG in ihrer Verabredungskultur, b) die Beschreibung der Freien Hochschule als Zentrum der Bestrebungen der AG und getragen von dieser und c) den Verein, der die rechtliche Existenz und unternehmerische Verantwortung verbürgt. Der Antrag auf Mitgliedschaft in der AG bezieht sich immer auf a) und c) zugleich – eine Mitgliedschaft in nur einem der beiden Bereiche ist nicht möglich. Die Freie Hochschule regelt ihre Aufnahme selbst.

Wichtig zu betonen ist, dass es sich in diesen drei Ausprägungen um die Verfassung einer Gesamtkörperschaft handelt, die es auf das Wesentliche zu beschränken gilt. Alles, was wir an agilen Formen und Beteiligungen in der Zusammenarbeit auf den verschiedenen Gebieten anstreben, sollte durch jeweilige Geschäftsordnungen ihren Niederschlag finden, die für jeden einsichtbar sein sollen. Denn diese Verabredungen müssen je nach Lebensentwicklung und Erfahrungen entsprechend angepasst werden können, ohne gleich eine Satzungsänderung vornehmen zu müssen. Eine Satzung versteht sich lediglich als Gerüst, innerhalb dessen sich das Leben ausgestalten können soll. Sie selbst garantiert dieses Leben noch nicht, es muss erst aus dem Willen der Beteiligten erzeugt werden. Allerdings war es uns ein großes Anliegen, dass die Satzung an keiner Stelle das mögliche und hoffentlich sich entwickelnde Leben in seiner Entfaltung einschränkt.

Diese Neugliederung eröffnet einen Freiraum des menschlich-sozial-geistigen Lebens im Miteinander, was allerdings auch Vertrauen fordert für Gebiete des in Fachkreise delegierten und mandatierten vereinsrechtlichen Lebens.

Monika Elbert, Mitglied des Arbeitskollegiums und
Generalsekretärin der AG in Deutschland, Mitglied
im Konvent

Vorschlag zur Neu-Konstitution der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft als Anthroposophische Gesellschaft mit der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft und dem Verein zur Förderung des Goetheanum und der Anthroposophie

Leitideen

Die Mitglieder geben sich mit dieser Konstitution eine angemessene Form für ihr Zusammenwirken aus Anthroposophie in den nächsten Jahren.

Die Anthroposophische Gesellschaft versteht sich als freie, weltweite Gemeinschaft von Menschen und gibt sich ein Statut als Beschreibung dessen, was miteinander gewollt wird. In der Mitte dieser Gesellschaft findet sich die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft mit ihrer eigenen Verfassung. Die Hochschule hat ihren Sitz am Goetheanum in Dornach und ist weltweit tätig.

Die Mitglieder geben sich für den Betrieb des Goetheanum und die Administration der Anthroposophischen Gesellschaft einen juristischen Träger nach schweizerischem Recht mit Sitz in Dornach (Kanton Solothurn). Er erhält den Namen «Verein zur Förderung des Goetheanum und der Anthroposophie». Die Mitglieder verstehen sich in diesem Verein als beitragende Mitglieder für den Gesamtorganismus.

Gesellschaft, Hochschule und Verein sind durch gemeinsame Organe zu einem Ganzen verbunden.

Diese Neu-Konstitution soll nach sieben Jahren überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.

Statut der Anthroposophischen Gesellschaft als Weltgesellschaft

1. Die Anthroposophische Gesellschaft ist eine Vereinigung von Menschen, die das seelische Leben im einzelnen Menschen und in der menschlichen Gesellschaft auf der Grundlage einer wahren Erkenntnis der geistigen Welt pflegen wollen.

2. Die zur Generalversammlung 2027 am Goetheanum versammelten und in aller Welt beteiligten Mitglieder entschließen sich zu einer konstitutionellen Erneuerung der mit der Weihnachtstagung 1923/24 begründeten Gesellschaft. Sie sind von der Anschauung durchdrungen, dass es mit der Anthroposophie eine Wissenschaft von der geistigen Welt gibt. Diese Wissenschaft hat mit dem Werk Rudolf Steiners ihren Anfang genommen und steht allen interessierten Menschen als ein Ausgangspunkt für das Beschreiten des eigenen Weges der Erkenntnis durch Schulung und Forschung zur Verfügung.

Die Mitglieder sehen in der Anthroposophie eine Quelle, um in den Herausforderungen der gegenwärtigen Zivilisation mit notwendigen Impulsen beitragen zu können. Sie sehen darin eine Aufgabe der Gesellschaft. Die Gesellschaft wird diese Aufgabe so zu lösen versuchen, dass sie die im Goetheanum zu Dornach und in der Welt gepflegte anthroposophische Geisteswissenschaft mit ihren Ergebnissen für das soziale, das praktische und religiöse sowie

für das künstlerische und allgemein geistige Leben im Menschenwesen zum Mittelpunkt ihrer Bestrebungen macht.

3. Die Mitglieder erkennen die in dem Gründungsstatut von 1923 zum Ausdruck gebrachte Anschauung zustimmend an, dass die Anthroposophie zu Ergebnissen führt, die jedem Menschen ohne Unterschied der Herkunft, Nation oder Religion als Anregung für das geistige Leben dienen können. Ihre Aneignung als Lebensgrundlage ist nur an das unbefangene Menschenwesen und nicht an sonstige Voraussetzungen gebunden. Ihre Anwendung führt zu exakten Ergebnissen, die diejenigen der anderen Wissenschaften erweitern. Wenn sie in derselben Art wie diese zur allgemeinen Anerkennung gelangen, werden sie auf allen Lebensgebieten einen gleichen Fortschritt wie diese bringen, nicht nur auf geistigem, sondern auch auf künstlerischem und praktischem Gebiet.

4. Die Anthroposophische Gesellschaft sucht in ihrer Tätigkeit den Austausch und die Öffentlichkeit. Ihr Mitglied kann jeder Mensch werden, der in dem Bestand einer solchen Institution, wie sie das Goetheanum in Dornach als Freie Hochschule für Geisteswissenschaft ist, etwas Berechtigtes sieht. Die Gesellschaft lehnt jedes sektiererische Bestreben ab. Ihr gesellschaftliches Engagement ist politisch überparteilich.

5. Die Anthroposophische Gesellschaft sieht ein Zentrum ihres Wirkens in der Freien

Hochschule für Geisteswissenschaft, die am Goetheanum und weltweit tätig wird.

6. Zur Erarbeitung und Vertiefung der Anthroposophie sowie zur Entwicklung von Beiträgen, die sich aus den Herausforderungen der Zeit ergeben, schafft die Anthroposophische Gesellschaft Räume, in denen ihre Mitglieder und die interessierte Öffentlichkeit sich begegnen, initiativ werden und das geistig-seelische und soziale Leben gestalten können.

7. Die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft wurde von Rudolf Steiner eingerichtet. Heute wird sie von einem Hochschulkollegium in Selbstverwaltung verantwortet.

8. Die Publikationen der Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft sind öffentlich.

9. Das Ziel der Anthroposophischen Gesellschaft ist die Förderung der Forschung auf geistigem Gebiete, das der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft diese Forschung selbst. Dogmatik soll von der Anthroposophischen Gesellschaft ausgeschlossen sein.

10. Die Anthroposophische Gesellschaft hält jedes Jahr im Goetheanum und/oder an anderen Orten eine Jahresversammlung ab, in der vom Vorstand ein Tätigkeitsbericht gegeben wird. Die Jahresversammlung versteht sich als Raum für geistige Impulse, Begegnung unter den Mitgliedern und das Miterleben an-

»

throposophischer Initiativen in der und für die Welt.

11. Zum Betrieb des Goetheanum und zur Administration der Anthroposophischen Gesellschaft stützt sich diese auf den «Verein zur Förderung des Goetheanum und der Anthroposophie». Jedes Mitglied der weltweiten Anthroposophischen Gesellschaft wird zugleich beitragendes Mitglied dieses Vereins. Die Anthroposophische Gesellschaft überträgt dem Vorstand des Vereins die Vergabe des Namensrechts «Anthroposophische Gesellschaft».

12. Zur Erlangung der Mitgliedschaft in der Anthroposophischen Gesellschaft und zugleich im «Verein zur Förderung des Goetheanum und der Anthroposophie» wird ein Aufnahmeantrag gestellt.

Die einzelnen Landesgesellschaften und Gruppen besorgen in der Regel die Aufnahme der Mitglieder. Die Aufnahmebestätigungen sowohl für die Gesellschaft wie für den Verein werden dem Vorstand vorgelegt und von diesem im Vertrauen zu den Gruppen unterzeichnet. In Ausnahmefällen ist eine Direktmitgliedschaft am Goetheanum möglich.

Ein Austritt oder Ausschluss aus dem Verein führt zum Erlöschen der Mitgliedschaft in der Anthroposophischen Gesellschaft. Für die Aufbringung der Mitgliedsbeiträge sind in der Regel die Gruppen zuständig.

13. Die Mitglieder können sich auf jedem regionalen und thematischen Feld zu kleine-

ren oder größeren Gruppen zusammenschließen. In Ländern, Sprach- und Kulturräumen können sich entsprechende Gliederungen bilden (zum Beispiel Landesgesellschaften). Jede Gruppe kann sich eigene Statuten geben; nur sollen diese den Statuten der Anthroposophischen Gesellschaft nicht widersprechen.

14. Über die Angelegenheiten der Anthroposophischen Gesellschaft wird in «Anthroposophie weltweit. Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht» regelmäßig berichtet.

15. Die Bildung und Erweiterung des Vorstands geschieht auf Grundlage eines Vorschlags aus dem Vorstand, nach Zustimmung der Goetheanum-Leitung, der Konferenz der Landesrepräsentanten und der Jahresversammlung der Anthroposophischen Gesellschaft durch Bestätigung auf der Generalversammlung des «Vereins zur Förderung des Goetheanum und der Anthroposophie». Der Vorstand bringt seine Initiativen den Mitgliedern zur Kenntnis, nimmt wahr, was in der Mitgliedschaft und in den Gruppen lebt und trägt zu ihrer Vernetzung und Verbindung untereinander bei. Der Vorstand bildet mit dem «Kreis der Repräsentanten der Länder und Kulturräume» ein Kollegium für die Anthroposophische Gesellschaft als Weltgesellschaft. Er kann sich um weitere Vertreter der anthroposophischen Bewegung und ihrer Arbeitsfelder aufgabenbezogen erweitern.

Verfassung der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft

A) Die Hochschule im Gesamtzusammenhang

Die Anthroposophische Gesellschaft sieht ein Zentrum ihres Wirkens in der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, die in Dornach und weltweit tätig wird. Mit der Anthroposophie als einer modernen Wissenschaft des Geistes entwickelte Rudolf Steiner einen neuen Forschungsansatz zur Welt- und Naturerkenntnis. Zu diesem Forschungsansatz gehört ein meditativer Erkenntnisweg (Erste Klasse) und ein praktisches Engagement in der Welt in unterschiedlichen Arbeitsfeldern (Sektionen).

B) Sektionen

In den Fachsektionen kommt die Hochschule ihren Aufgaben in Lehre und Forschung nach. Diese arbeiten in ihrem jeweiligen Feld autonom und zugleich fachübergreifend zusammen und tragen aus ihren spezifischen Ausrichtungen zum Gesamtpuls der Hochschule bei. Die wissenschaftlichen und künstlerischen Forschungsaktivitäten wie auch die Aus- und Weiterbildungsangebote der Sektionen sind dezentral angelegt. Dabei suchen die Sektionen neben dem Austausch mit akademischen Partnern auch die Kooperation mit Einrichtungen, die in ihrem jeweiligen Feld praktisch forschen und arbeiten (Bauernhöfe, Schulen, Kliniken und so weiter).

Die aktuellen Sektionsfelder sind: Allgemeine Anthroposophie, Bildende Künste, Heilpädagogik und inklusive soziale Entwicklung,

Jugend, Landwirtschaft, Mathematik und Astronomie, Medizin, Naturwissenschaften, Pädagogik, Redende und Musizierende Künste (mit Eurythmie und Bühne), Schöne Wissenschaften, Sozialwissenschaften.

C) Hochschulkollegium am Goetheanum

Die Sektionen werden durch Sektionsleitende verantwortet, die zusammen das Hochschulkollegium bilden und durch dieses die Hochschule innerhalb der Goetheanum-Leitung vertreten. Die Goetheanum-Leitung ist gemäß ihrer Geschäftsordnung für die Berufung der Sektionsleitenden zuständig und erarbeitet ein Reglement zum Berufungsverfahren und zur Bildung der Findungskommissionen.

D) Erste Klasse

Mit 19 Klassenstunden und ihren Mantren liegt der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft ein durch Rudolf Steiner vermittelter Weg der meditativen Schulung und Weltverbindung zugrunde. Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft, die Repräsentanten für Anthroposophie in der Welt sein wollen, können eine Mitgliedschaft in der Ersten Klasse beantragen. Die Hochschulleitung befindet über die Aufnahme oder den Ausschluss. Einzelne Mitglieder in den regionalen Hochschulgruppen werden von diesen beauftragt, ihre Arbeit zu vermitteln und die Verbindung mit dem Hochschulkollegium am Goetheanum zu halten (Vermittler). Über ihre Auswahl wird Einvernehmen mit dem Hochschulkollegium gesucht. >>

E) Organisation

Über diese Verfassung hinausgehend organisiert sich die Hochschule selbst in ihren jeweiligen Arbeitszusammenhängen. Diese Verfassung kann durch einmütige Entscheidung des Hochschulkollegiums weiterentwickelt und verändert werden.

Statuten des Vereins zur Förderung des Goetheanum und der Anthroposophie

§ 1 Name und Sitz

Unter dem Namen «Verein zur Förderung des Goetheanum und der Anthroposophie» besteht ein Verein nach Artikel 60ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches mit dem Sitz in Dornach. Der Verein ist gemäß Artikel 61 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches im Handelsregister eingetragen.

§ 2 Ziel und Zweck des Vereins

Der Verein bezweckt die Förderung des Werks Rudolf Steiners, der Anthroposophie und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft. Er tut dies als Träger der von Rudolf Steiner ins Leben gerufenen weltweit tätigen Anthroposophischen Gesellschaft und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft. Er fördert deren Arbeit durch die Verwaltung des Goetheanum als Bau und Betrieb sowie seiner weiteren Vermögenswerte. Sein Name von 1925 bis 2027 war Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft. Der Verein ist seit 1913 im Handelsregister eingetragen.

§ 3 Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft wird erworben auf Antrag der zuständigen Stellen der Anthroposophischen Gesellschaft durch die Zustimmung des Vorstands. Die Mitgliedschaft kommt durch schriftliche Bestätigung eines Mitglieds des Vorstandes zustande. Die Mitglieder verstehen sich im Verein als beitragende Mitglieder, die in den Gruppen der Anthroposophischen Gesellschaft ihr initiatives Leben entfalten und mit ihrem Mitgliedsbeitrag die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft und das Goetheanum fördern. Der Austritt eines Mitgliedes erfolgt durch eine schriftliche, dem Vorstand einzureichende Austrittserklärung und gilt zugleich für die Anthroposophische Gesellschaft. Ein Ausschluss eines Mitglieds erfolgt durch den Vorstand ohne Angabe von Gründen nach Durchführung eines Schlichtungsverfahrens.

§ 4 Mitgliederbeitrag und weitere Mittel

Der Verein erhält seine Mittel aus Mitgliedsbeiträgen, Zuwendungen und Spenden, Legaten, Vermögenserträgen, Eintrittsgeldern, Dienstleistungen, Publikationen und dergleichen. Die Höhe der Mitgliedsbeiträge wird durch den Internationalen Schatzmeisterkreis der Landesgesellschaften vorgeschlagen und von der Generalversammlung jährlich beschlossen.

§ 5 Organe des Vereins

Organe des Vereins sind:

- die Generalversammlung
- der Vorstand
- die Revisionsstelle
- die Vermögens-Treuhänder
- der Internationale Schatzmeisterkreis

§ 6 Generalversammlung

Der Verein hält jeweils innerhalb der ersten sechs Monate nach Ablauf des Rechnungsjahres eine ordentliche Generalversammlung ab. Den Termin teilt der Vorstand spätestens drei Monate im Voraus mit. Die vom Vorstand festgesetzte Tagesordnung wird mit der Einladung an alle Mitglieder sechs Wochen vor der Generalversammlung im Publikationsorgan der Gesellschaft oder auf andere Art bekanntgegeben. Die Generalversammlung kann als physische Versammlung, in Form einer schriftlichen Abstimmung, in Form einer elektronischen Abstimmung oder als elektronische Versammlung durchgeführt werden. Bei einer elektronischen Versammlung muss sichergestellt sein, dass Bild und Ton aller teilnehmenden Mitglieder übertragen werden. Der Vorstand entscheidet über die Form der Durchführung. Eine geschäftsordnungsmäßig festzusetzende Anzahl von Mitgliedern oder der Vorstand ist berechtigt, jederzeit eine außerordentliche Generalversammlung zu verlangen.

§ 7 Aufgaben und Kompetenzen der Generalversammlung

Die Aufgaben und Kompetenzen der Generalversammlung sind die Regularien:

- Zustimmung zur Bildung des Vorstandes
- Kenntnisnahme des Jahresberichtes des Vorstandes
- Kenntnisnahme des Berichtes der Revisionsstelle und Abnahme der Jahresrechnung
- Décharge (Entlastung) des Vorstandes
- Wahl der Revisionsstelle
- Festsetzen des Mitgliedsbeitrages
- Statutenänderungen

Die Generalversammlung beschließt darüber hinaus nur über Angelegenheiten, die ihr durch ihre Statuten oder durch geltendes Recht vorbehalten sind oder durch den Vorstand vorgelegt werden. Die Generalversammlung wird von einem Mitglied des Vorstandes oder einer vom Vorstand bestimmten Person geleitet. Sofern die Statuten nichts anderes festlegen, werden Beschlüsse mit Mehrheit der in der Generalversammlung abgegebenen Stimmen gefasst. Die Beschlüsse der Generalversammlung werden in einem Protokoll festgehalten, das im Publikationsorgan der Gesellschaft veröffentlicht wird.

§ 8 Vorstand

Der Verein wird vom Vorstand geleitet. Ihm gehören mindestens drei Personen an. Er vertritt den Verein nach außen, bestimmt die zeichnungsberechtigten Personen und legt die Art der Zeichnung fest. Der Vorstand verfügt über alle Kompetenzen, die nicht von Gesetzes wegen oder gemäß diesen Statuten einem anderen Organ übertragen sind.

§ 9 Revisionsstelle

Zur Prüfung der Rechnungs- und Kassenführung wählt die Generalversammlung eine anerkannte Revisionsstelle.

§ 10 Vermögens-Treuhänder

Dem Kreis der Vermögens-Treuhänder obliegen Entscheidungen im Bereich des Vermögens und der Liegenschaften. Ihm gehören zwei vom Vorstand delegierte Vorstände sowie zwei vom Vorstand auf drei Jahre ernannte fachlich kompetente Personen an. Bei Stim-

»

mengleichstand entscheidet der als Schatzmeister bestimmte Vorstand. Die Vermögens-Treuhänder werden vom Internationalen Schatzmeisterkreis beraten, begleitet und jährlich entlastet.

§ 11 Internationaler Schatzmeisterkreis

Die Schatzmeister der Landesgesellschaften bilden entsprechend ihrer Geschäftsordnung den Internationalen Schatzmeisterkreis und beraten den Vorstand in finanziellen Fragen sowie in der Vermögens- und Liegenschaftsverwaltung. Der Internationale Schatzmeisterkreis erarbeitet eine Empfehlung an die Generalversammlung zur Abnahme der Jahresrechnung.

§ 12 Gesamtorganismus des Vereins

Neben den vereinsrechtlichen Organen (§5) gibt sich der Verein weitere Formen der Organisation. Diese sind insbesondere:

- Die Goetheanum-Leitung
- Kreis der Repräsentanten der Länder und Kulturräume
- Administration der Anthroposophischen Gesellschaft
- Goetheanum mit Administration, Bühne und Betrieben
- Liegenschafts- und Vermögensverwaltung

§ 13 Goetheanum-Leitung

Der Vorstand des Vereins und das Hochschulkollegium der Freien Hochschule bilden zusammen die Goetheanum-Leitung. Diese leitet aus einem Gesamtblick und durch Mandatierung das Goetheanum als Zentrum der Anthroposophischen Gesellschaft. Sie gibt sich eine Geschäftsordnung.

§ 14 Kreis der Repräsentanten der Länder und Kulturräume

Die Landesrepräsentanten, ergänzt um Vertreter aus Kulturräumen, bilden einen Kreis zur Beratung der Goetheanum-Leitung und des Vorstandes. Er gibt sich eine Geschäftsordnung.

§ 15 Administration der Anthroposophischen Gesellschaft

Die Administration der Anthroposophischen Gesellschaft wird vom Vorstand verantwortet und geleitet.

§ 16 Goetheanum mit Administration und Betrieben

Die Administration, der Tagungs- und Bühnenbetrieb am Goetheanum und alle dazugehörigen wirtschaftlichen Betriebe, Gebäude und Außengelände werden vom Vorstand zusammen mit der Goetheanum-Leitung verantwortet und durch Mandatierte geleitet.

§ 17 Liegenschafts- und Vermögensverwaltung

Die Liegenschafts- und Vermögensverwaltung des Vereins kann auch über Tochtergesellschaften oder andere Rechtskörperschaften geschehen, ebenso die Beteiligungen an anthroposophischen Unternehmen und Liegenschaften. Der Verein will damit

1. seine eigene ökonomische Basis stärken und
2. den anthroposophischen Impuls im Umgang mit Grund und Boden, Vermögenswerten und Unternehmen schützen.

Solange diese beiden Ziele eingehalten werden, dürfen Liegenschaften und Beteiligungen

nach Information und Konsultation des Vorstands mit dem Internationalen Schatzmeisterkreis an andere steuerbefreite Körperschaften übertragen werden. Der Bereich der Liegenschafts- und Vermögensverwaltung wird von den Vermögens-Treuhändern verantwortet und geleitet.

§ 18 Haftung

Für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft haftet nur das Vereinsvermögen. Eine persönliche Haftung der Mitglieder ist ausgeschlossen. Es besteht keine Nachschusspflicht der Mitglieder.

§ 19 Statutenänderungen

Statutenänderungen bedürfen einer Zweidrittel-Mehrheit der in der Generalversammlung abgegebenen Stimmen. Statutenänderungen, die Ziel und Zweck des Vereins betreffen, benötigen neben dem Beschluss der Generalversammlung eine Zustimmung der Leitungsorgane der betroffenen Bereiche (Anthroposophische Gesellschaft, Freie Hochschule für Geisteswissenschaft).

§ 20 Auflösung des Vereins

Eine Auflösung des Vereins erfolgt mit einer Dreiviertel-Mehrheit der in der Generalversammlung abgegebenen Stimmen. Im Falle der Auflösung des Vereins hat die Generalversammlung über die Verwendung des Vereinsvermögens und die Art der Liquidation zu beschließen. Das Vereinsvermögen ist im Sinne der Aufgaben der Gesellschaft zu verwenden.

§ 21 Publikationsorgan

Publikationsorgan ist ›Anthroposophie weltweit‹ als Beilage der Wochenschrift ›Das Goetheanum‹. Es kann auch unabhängig von der Wochenschrift per Post oder elektronisch zugestellt werden.



Rudolf Steiner

Credo. Der Einzelne und das All

Die Ideenwelt ist der Urquell und das Prinzip alles Seins.

Dieses „Credo“ ist eine kurze Schrift des noch sehr jungen Rudolf Steiners, die vermutlich um 1886 bis 1888 niedergeschrieben wurde. Es erscheint wie ein Vorblick auf sein Lebenswerk, die Begründung der Anthroposophie. Das Originalmanuskript umfasst drei undatierte handgeschriebene Blätter und wurde in gedruckter Form erstmals zu Weihnachten 1944 von Marie Steiner in der Wochenschrift „Das Goetheanum“ veröffentlicht, versehen mit dem Zusatz: «Aus der Weimarer Zeit».

Die Ideenwelt ist der Urquell und das Prinzip alles Seins. In ihr ist unendliche Harmonie und selige Ruhe. Das Sein, das sie mit ihrem Lichte nicht beleuchtete, wäre ein totes, wesenloses, das keinen Teil hätte an dem Leben des Weltganzen. Nur, was sein Dasein von der Idee herleitet, das bedeutet etwas am Schöpfungsbaume des Universums. Die Idee ist der in sich klare, in sich selbst und mit sich selbst sich genügende Geist. Das Einzelne muß den Geist in sich haben, sonst fällt es ab, wie ein dürres Blatt von jenem Baume, und war umsonst da.

Der Mensch aber fühlt und erkennt als Einzelnes sich, wenn er zu seinem vollen Bewusstsein erwacht. Dabei aber hat er die Sehnsucht nach der Idee eingepflanzt. Diese Sehnsucht treibt ihn an, die Einzelheit zu überwinden und den Geist in sich aufleben zu lassen, dem Geiste gemäß zu sein. Alles, was selbstisch ist, was ihn zu diesem bestimmten, einzelnen Wesen macht, das muß der Mensch in sich aufheben, bei sich abstreifen, denn dieses ist es, was das Licht des Geistes verdunkelt. Was aus der Sinnlichkeit, aus Trieb, Begierde, Leidenschaft hervorgeht, das will nur dieses egoistische Individuum. Daher muß der Mensch dieses

selbstische Wollen in sich abtöten, er muß statt dessen, was er als Einzelner will, das wollen, was der Geist, die Idee in ihm will. Lasse die Einzelheit dahinfahren und folge der Stimme der Idee in Dir, denn sie nur ist das Göttliche! Was man als Einzelner will, das ist am Umfange des Weltganzen ein wertloser, im Strom der Zeit verschwindender Punkt; was man «im Geiste» will, das ist im Zentrum, denn es lebt in uns das Zentrallicht des Universums auf; eine solche Tat unterliegt nicht der Zeit. Handelt man als Einzelner, dann schließt man sich aus der geschlossenen Kette des Weltwirkens aus, man sondert sich ab. Handelt man «im Geiste», dann lebt man sich hinein in das allgemeine Weltwirken. Ertötung aller Selbstheit, das ist die Grundlage für das höhere Leben. Denn wer die Selbstheit abtötet, der lebt ein ewiges Sein. Wir sind in dem Maße unsterblich, in welchem Maße wir in uns die Selbstheit ersterben lassen. Das an uns Sterbliche ist die Selbstheit. Dies ist der wahre Sinn des Ausspruches: «Wer nicht stirbt, bevor er stirbt, der verdirbt, wenn er stirbt». Das heißt, wer nicht die Selbstheit in sich aufhören lässt während der Zeit seines Lebens, der hat keinen Teil an dem allgemeinen Leben, das unsterblich ist, der ist nie dagewesen, hat kein wahrhaftes Sein gehabt.

Es gibt vier Sphären menschlicher Tätigkeit, in denen der Mensch sich voll hingibt an den Geist mit Ertötung alles Eigenlebens: die Erkenntnis, die Kunst, die Religion und die liebevolle Hingabe an eine Persönlichkeit im Geiste. Wer nicht wenigstens in einer dieser vier Sphären

lebt, lebt überhaupt nicht. Erkenntnis ist Hingabe an das Universum in Gedanken, Kunst in der Anschauung, Religion im Gemüte, Liebe mit der Summe aller Geisteskräfte an etwas, was uns als ein für uns schätzenswertes Wesen des Weltganzen erscheint. Erkenntnis ist die geistigste, Liebe die schönste Form selbstloser Hingabe. Denn Liebe ist ein wahrhaftes Himmelslicht in dem Leben der Alltäglichkeit. Fromme, wahrhaft geistige Liebe veredelt unser Sein bis in seine innerste Faser, sie erhöht alles, was in uns lebt. Diese reine fromme Liebe verwandelt das ganze Seelenleben in ein anderes, das zum Weltgeiste Verwandtschaft hat. In diesem höchsten Sinne lieben, heißt den Hauch des Gotteslebens dahin tragen, wo zumeist nur der verabscheuungswürdigste Egoismus und die achtungslose Leidenschaft zu finden ist. Man muß etwas wissen von der Heiligkeit der Liebe, dann erst kann man von Frommsein sprechen.

Hat der Mensch sich durch eine der vier Sphären hindurch, aus der Einzelheit heraus, in das göttliche Leben der Idee eingelebt, dann hat er das erreicht, wozu der Strebenskeim in seiner Brust liegt: seine Vereinigung mit dem Geiste; und dies ist seine wahre Bestimmung. Wer aber im Geiste lebt, lebt frei. Denn er hat sich alles Untergeordneten entwunden. Nichts zwingt ihn, als wovon er gerne den Zwang erleidet, denn er hat es als das Höchste erkannt. **Lasse die Wahrheit zum Leben werden; verliere Dich selbst, um Dich im Weltgeiste wiederzufinden!**

Rudolf Steiner, in GA 40.



Mitgliederbefragung zum Vorschlag einer neuen Satzung der AAG

Noch während der Generalversammlung wurde der hier abgedruckte Entwurf allen rund 32 000 digital erreichbaren Mitgliedern weltweit zugeschickt. Sie sind gebeten, sich einzubringen, damit idealerweise auf der Generalversammlung 2027 ein Beschluss gefasst werden kann. In der Schweiz nennt man es Vernehmlassung. Diese soll es allen Mitgliedern und Gruppen ermöglichen, die vom Konvent vorgeschlagene Erneuerung der Konstitution mit ausreichend Zeit zu studieren und zu befragen, darüber in den Austausch zu kommen und Vorschläge für Veränderungen und Ergänzungen einzubringen.

Änderungsvorschläge senden Sie bitte bis zum **10. Oktober 2026** an:

konvent@goetheanum.ch

Alle Änderungsvorschläge werden im Forum des Mitgliederbereichs veröffentlicht:

login.goetheanum.ch/dashboard

Vom 9. bis 12. Dezember 2026 soll es in Dornach eine **Konstitutions-Tagung** geben, bei der das Zwischenergebnis vorgestellt und beraten wird. Bis zum **11. Januar 2027** besteht dann die Möglichkeit, in einer zweiten Etappe auf das Zwischenergebnis zu reagieren und weitere Änderungsvorschläge zu übermitteln. **Bis zum 15. Februar 2027** legt der Konvent aus den Eingaben eine überarbeitete Fassung vor und es erfolgt eine Prüfung durch das Handelsregister und Steueramt. Die überarbeitete Fassung geht an alle Mitglieder und wird bis zum **18. Februar 2027 veröffentlicht**.

Zur Generalversammlung vom 16. bis 18. April 2027 kommen die Mitglieder zusammen, um den Entwurf abschließend zu besprechen, allerletzte Veränderungen vorzunehmen und über die Neu-Konstitution abzustimmen. Danach wird es eine Urabstimmung der Mitglieder weltweit per Briefwahl geben. Das Ergebnis der Urabstimmung ist bindend.

Zur Erneuerung der Formgestalt der Anthroposophischen Gesellschaft

Zeitgemäße Gliederung einer Weltgesellschaft in ihren Aufgaben

Thementag im Arbeitszentrum Frankfurt am Main,

Samstag, 5. September 2026 von 13 bis 18 Uhr

Mit Monika Elbert und Justus Wittich, beide Mitglieder im Konvent, und Michael Munk (Kassel), kontinuierlicher Teilnehmer und Berichterstatter im Arbeitszentrum

Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft hatte bei der Generalversammlung 2025 einen Konvent bestellt für die Erarbeitung eines Vorschlags zur Neu-Konstituierung der AAG. Nun liegt seit April 2026 der Entwurf vor und wir möchten alle Mitglieder anregen, sich bis zum Herbst damit auseinanderzusetzen, da doch grundlegende Veränderungen ins Auge gefasst sind. Schön wäre es, wenn viele Mitglieder in einen Arbeitsprozess in Gruppen dazu einsteigen und auch den Austausch mit Konvent-Mitgliedern suchen. Aus diesem Grund bieten Monika Elbert und Justus Wittich, die im Konvent mitarbeiten, im Rahmen des Arbeitszentrums Frankfurt einen Themen-

tag zu dem Anliegen der Erneuerung, der geplanten Neu-Gliederung und auch mit Hilfe eines aktiven Teilnehmers im Prozess, Michael Munk, zur Verständigung an. Das Treffen ist auch für Neueinsteiger und Interessierte geeignet; sie sollten jedoch den Vorschlag des Konvents kennen. Er ist in diesem Heft abgedruckt.

Anmeldung bitte bis 28. August 2026

Arbeitszentrum Frankfurt, Hügelstr. 67,

60433 Frankfurt/Main (Barbara Messmer)

Tel. 069-53 09 35 81, Mail: azffm@web.de,

www.arbeitszentrum-ffm.de

Weitere Arbeitsgespräche und Thementage zur Neu-Konstituierung der AAG:

12. September 2026: Rudolf Steiner Haus Hannover, Uhrzeit erfragen,
mit Monika Elbert

24. Oktober 2026: Rudolf Steiner Haus Freiburg, 14.30 – 18 Uhr,
mit Moritz Christoph und Gerhard Schuster

24. Oktober 2026: Anthroposophische Gesellschaft München, 11 – 16 Uhr,
mit Monika Elbert

Weitere Auskünfte: monika.elbert@agid.de

Bericht aus der Arbeit der Stiftung zur Forschungsförderung

Übersicht der geförderten Projekte 2025

Über die aktuellen Entwicklungen in der Stiftung zur Forschungsförderung hat Monika Elbert bereits in der Sonderausgabe der Mitteilungen berichtet. In dieser Ausgabe folgt nun der angekündigte Bericht über die Förderungen im Einzelnen.

Im vergangenen Jahr wurde für neun Forschungs- und sieben Stipendienprojekte (für Jungforscher) eine Förderung ausgesprochen. Die bewilligte Fördersumme beläuft sich insgesamt auf 155.000 €. Da die Förderungen zu unterschiedlichen Zeiten im Jahr beginnen und dann gegebenenfalls noch im Folgejahr fortgesetzt werden, stimmt die hier genannte Höhe der im Jahr 2025 bewilligten Fördersumme nicht genau mit der im Jahresabschluss ausgewiesenen Auszahlungssumme überein.

Stipendienprojekte für Jungforscher:

Nina Wedemeyer: Der soziale Zwischenraum in der Eurythmie – ein Praxisfeld für die Philosophie der Freiheit

In diesem Projekt hat sich Nina Wedemeyer vorgenommen, die Frage des Miteinanders in der eurythmischen Arbeit zwischen individueller und gemeinsamer Bewegung vor dem Hintergrund des Ethischen Individualismus zu untersuchen. Die Stipendiatin hat Euryth-

mie an der Freien Hochschule Stuttgart, Seminar für Waldorfpädagogik, studiert.

Nataliia Mazur: Forschung zum Zeichnen von Kreisformen als Therapie zur Entwicklung und Harmonisierung höherer menschlicher Sinne

In ihrem Waldorfpädagogik-Studium an der Freien Hochschule Stuttgart hat sich Nataliia Mazur intensiv mit der Wirkung des Formenzeichnens, im Besonderen der Kreisformen, auseinandergesetzt. Die Fragestellung ihrer Bachelor-Arbeit mit dem Titel „Formenzeichnen als Schulungsweg für Beziehungsräume“ möchte sie im Stipendienprojekt ausweiten auf den therapeutischen und erwachsenenpädagogischen Bereich.

Josef Stiegler: Eigentum im Umbruch. Zu Wesen, Werdegang und Potenzial des Eigentumsrechts

Josef Stiegler möchte in seinem Projekt den Eigentumsbegriff in der Sozialen Dreigliederung herausarbeiten und dabei besonders den Wandel im Verständnis von Eigentum berücksichtigen, der sich im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit vollzog. Der Stipendiat hat Studienerfahrungen an verschiedenen Universitäten und in selbstgegründeten studentischen Initiativen („Selbstbestimmt Studieren e. V.“,

„Forschungsstudium Soziale Dreigliederung“). Das Studium „Philosophie und Sozialwissenschaften“ schloss er mit dem Bachelor in Oldenburg ab.

Samuel Schweiker: Das Ich-Erleben im künstlerischen Schöpfungsprozess

In diesem Teilzeitstipendienprojekt untersucht Samuel Schweiker das Erkenntnispotenzial künstlerischen Handelns im Rahmen von Hegels Ästhetik, begleitet von praktischen künstlerischen Erfahrungen in der Bildhauerei. Der Stipendiat hat Philosophie, Kunst und Gesellschaftsgestaltung an der Alanus Hochschule in Alfter studiert.

Gabriel Schnizler: Wirklichkeitsverständnis und Erkenntnismethode anthroposophischer Geisteswissenschaft

Gabriel Schnizler möchte in seinem Projekt untersuchen, ob sich eine verborgene Ich-Psychologie in ausgewählter psychologischer und religionsphilosophischer Literatur nachweisen lässt, die dem Ich-Begriff des 11. Anthroposophischen Leitsatzes entspricht. Der Stipendiat hat in Marburg Philosophie und Geschichte studiert.

Charlotte Streffer: Self-reported distress and physical symptoms in breast-cancer patients treated with additive metal color light therapy

In diesem Teilstipendienprojekt untersucht Charlotte Streffer die Wirkung von Metallfarblicht-Therapie (MFLT) nach Marianne Altmaier auf Brustkrebspatientinnen. Die Stipendiatin hat Humanmedizin in Witten/Herdecke studiert und ist Weiterbildungsas-

sistentin für Gynäkologie und Geburtshilfe am Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe. Das Projekt führt sie im Rahmen ihrer Dissertation aus. Die Studie ist Teil einer größeren Forschungsinitiative zur wissenschaftlichen Evaluation anthroposophischer Therapieansätze im onkologischen Setting.

Charline Fleischhauer: Der Heilpädagogische Kurs Rudolf Steiners in der Gegenwart. Vom Begriff der Ich-Entwicklung zum Ich-Erleben

Im Zentrum des Stipendienprojekts von Charline Fleischhauer steht die Frage nach dem Ich-Erleben und seiner Weiterentwicklung: In welcher Beziehung steht das Ich in der Gegenwart zum kraftwirksamen Denken? Der Begriffszusammenhang des Heilpädagogischen Kurses, den sie sich in ihrer Bachelor-Arbeit erarbeitet hat, soll dafür als Ausgangspunkt dienen. Die Stipendiatin hat an der Alanus Hochschule in Alfter Philosophie, Kunst und Gesellschaftsgestaltung studiert.

Forschungsprojekte:

Philosophisches Seminar (Lydia Fechner, Harald Schwaetzer): Buchprojekt „Ich und Seele“

Das Projekt nimmt Bezug auf eines der drei ausgeschriebenen Projekte der Stiftung: Forschungsfragen zum Ich-Erleben (s. Mitteilungen Johanni 2025). Es ist ein Forschungs- und Publikationsvorhaben im Rahmen der Reihe der „Werdebücher“, die sich zentralen Herausforderungen gegenwärtigen Menschseins widmen. Entstehen soll ein dritter Band, der die Unterscheidung von Ich und Seele durchgängig als Übungsaufgabe thematisiert und in

einem allgemeinverständlichen, nicht an die Anthroposophie gebundenen Stil geschrieben ist.

Dennis Israel: Rudolf Steiners Darstellungen zum Wirken geistiger Hierarchien

Der Religionswissenschaftler Dennis Israel verspricht sich von der Vertiefung in Rudolf Steiners umfangreiche Darstellungen über das Wirken der Hierarchien eine neue Begriffsbildung, die für ein Verständnis der Natur in der Gegenwart unerlässlich ist, da die heutige Wissenschaft keine Begriffe hat, mit denen ein wirkliches Naturverständnis möglich ist. Der Schwerpunkt des Projekts wird zunächst auf der systematischen Erfassung aller relevanten Textstellen in der Gesamtausgabe Rudolf Steiners liegen. Die Ergebnisse sollen im Internet, unterstützt durch die technische Infrastruktur der Akanthos Akademie, zur Verfügung gestellt werden.

Vesna Forštnerič Lesjak, Matthias Rang: Steigbildmethode als Grundlagenforschung zum Verständnis der pflanzlichen Arzneimittel

Die Pharmazeutin Vesna Forštnerič Lesjak, Co-Leiterin der Naturwissenschaftlichen Sektion in Dornach, möchte mit Hilfe der Steigbildmethode über fünf Jahre eine Grundlagenforschung zum Verständnis pflanzlicher Arzneimittel durchführen. Für die zusätzliche Einreichung des Projekts als Dissertation an der Uni Witten-Herdecke unter der Mentor-schaft von Prof. Dr. Stefan Baumgartner und Dr. Claudia Scherr müssen spezielle Messungen und Kontrollen durchgeführt werden, die besondere Geräte erfordern. Die Stiftung stellte die entsprechenden Fördermittel für die technische Ausstattung zur Verfügung.

Bei den folgenden sechs Projekten handelt es sich um Folgeanträge, die bereits in früheren Berichten näher beschrieben wurden:

Oliver Willing (Saatgutfonds), *Rocio Lanthier* (Anpassungsstrategien an den Klimawandel für den biodynamischen Knoblauchanbau), *Nicolai Schmidt* (Die Lichtwurzel – ihr Anbau und ihre Bedeutung als Nahrungsmittel), *Jonas Raggatz* (Die Wissenschaft des Geistigen), *Christian Clement* (Steiner Kritische Ausgabe, Band 9), *Manfred Schleyer* (Untersuchung der Wirkung von Pumpen auf die Qualität der geförderten Flüssigkeit bzw. biologisch-dynamischer Präparate).

Angelika Sandtmann, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung zur Forschungsförderung





Grab des Tauchers von Paestum

Vererben gestalten – das Leben in die Hand nehmen

Ein Testament zu erstellen, öffnet den Weg zum tieferen Begreifen, was es heißt, Abschied zu nehmen, und ist damit ein Gestaltungsprozess, der seine Zeit und Reife braucht. Eine solche innere Klärung schafft Ruhe für die verbleibende Lebenszeit, deren eigene Qualität es aus dem Verborgenen zu finden gilt. Denn schließlich bleibt nur der eigene Wesenskern, mit dem man geht, und dies hoffentlich ausgeräumt und in Frieden mit sich selbst. Gerade dass jeder selbst seinen Tod zu bestehen hat, macht uns als Menschen alle gleich und wach für das Leben in der Gegenwart.

Dank der Anthroposophie gibt es umfassend Möglichkeiten geistiger Auseinandersetzung, innerer Vorbereitung und Vertiefung, um den Tod als Lebenswandel zu verstehen und zu meistern. Eine bewusste Brücke zu bauen in die nachtodliche Lebenssphäre, gibt Kraft und Licht für diesen Weg, auch für jene, die ihn bereits gegangen sind, und für diejenigen, welche es zurückzulassen gilt. Diese Lebensphase kann zu einem Moment werden, wo der individuelle Wille sich von Bindungen ablösen und eine Erweiterung des Selbst erreichen kann. Die Geburt eines Innenraums der Freiheit ist nunmehr möglich. Rudolf Steiner beschreibt in einzigartiger Weise mit blickleitenden Begriffen ein enormes Forschungsfeld,

in dem das Menschsein gründet und dem die schöpferische Kraft des Friedens innewohnt. So sind wir unermesslich von ihm beschenkt für diesen Weg.

Demgegenüber steht gleichermaßen die Frage des Loslassens im Äußereren. Es sind Aufgaben, die es nicht ins hohe Alter zu verschieben gilt und die in Ruhe bewegt werden wollen. Wie befriede ich meine menschlichen Verhältnisse? Wer werden meine Begleiter und Helfer auf dem letzten Lebensabschnitt sein, meine Freunde und geistige Verbündete? Wem vertraue ich meinen letzten Willen und meine irdischen Werte an? Wie ordne ich mein Hab und Gut? Vielleicht so, dass möglicherweise Wirksamkeit für das Menschliche in der Welt gefördert wird?

Wenn Sie hier einen Gesprächspartner oder Unterstützung suchen – vielleicht, weil Sie niemanden im Familien- oder Freundeskreis dafür haben oder eine weitere Stimme dazu hören wollen –, dann sprechen Sie uns gerne an. Wir kommen gerne zu einem persönlichen Gespräch. Insbesondere helfen wir Ihnen bei Bedarf bei Ihrer Suche nach einem geeigneten Berater.

Monika Elbert, Generalsekretärin;
Steffen Koolmann, Schatzmeister der AGiD

Anthroposophie 2028: Umbruch!

Erfolgreiche Vergangenheit – unsichere Gegenwart – Wege in die Zukunft.

Zu diesem Thema fand Mitte April ein freies Gesprächsforum in München statt. Zuvor wurde im Januar 2026 bei einem Finanztreffen der Anthroposophischen Gesellschaft unter Federführung des deutschen Schatzmeisters deutlich, dass die finanzielle Situation ab 2028 eine komplett andere sein wird. Diese Situation kommt nicht überraschend, denn sie war schon vor 10 Jahren da, aber damals konnte durch eine enorme Erbschaft jährlich eine Summe von rund 600.000 Euro in den laufenden Haushalt fließen und für unzählige Projekte und Initiativen genutzt werden. Diese Möglichkeit endet 2027.

Es ist das eine, das Wissen von dieser Situation zu haben, und das andere, in die Realität dieser Situation einzutreten. Es ist wie ein Schock, der verbunden ist mit Ratlosigkeit. Viele Gedanken tauchen dazu auf. So schien es uns nötig, unsere Aufmerksamkeit bewusst auf dieses Thema zu lenken und daher wollten wir einen Raum geben auf unserem Forum Mitte April in München und gemeinsam ein Bild darüber zusammentragen, was sich durch diese Situation eigentlich aussprechen will. Im Folgenden sollen einige Aspekte dieses Zusammentragens angeführt und die Kernpunkte des Treffens skizziert werden.

Mit welchen Gedanken sind wir im Vorfeld auf das Forum zugegangen?

Die Änderung ab dem Jahr 2028 bedeutet, dass wir jetzt ein Zeitfenster haben, den geeigneten Boden zu bereiten, auf dem im Jahr 2027 tragfähige Entscheidungen getroffen werden können. Das gravierende Defizit tritt zwar in der Landesgesellschaft auf, aber es betrifft auch das Goetheanum, die Arbeitszentren und alle Zweige in Deutschland: Wir sind *eine* Anthroposophische Gesellschaft. Welche Gestaltungsmotive gibt es?

Was ereignete sich bei diesem Treffen?

Es waren 28 Menschen anwesend, die sich zu folgenden Aspekten austauschten:

- Es wird in Zukunft wohl wieder mehr ehrenamtlich geleistet werden müssen.
- Mitgliedschaft + Finanzielles entkoppeln
- Mutiger werden, heiße Eisen anzugehen
- Es gibt kaum mehr ein Motiv, Mitglied zu werden, weil auch als Nicht-Mitglied an allem teilgenommen werden kann.
- Heute ist vieles extrem individuell geworden.
- Wie geht es mit unserer Aufgabe weiter, wofür sind wir da? Bsp. Umbruch eines Kleeackers nach 3 Jahren, der Klee „stirbt“, aber

es kann durch freiwerdende Kräfte Neues entstehen.

- Schwellen erhöhen? Wie kann erlebbar werden, dass es etwas Besonderes ist, Mitglied zu sein?
- Bewusstsein schärfen für die Bedeutung der Anthroposophischen Gesellschaft in den Lebensfeldern
- Botschafter werden
- Wofür aber stehen wir als Anthroposophische Gesellschaft, was macht uns unverzichtbar, was ist unser Kern, dem sich Menschen anschließen wollen?
- Wärmestrom erlebbar machen
- Geld ermöglicht etwas; sehr oft lebt aber die andere Haltung: „Was bekomme ich für meinen Beitrag?“

Der Gesprächsaustausch verlief sehr gut und es wurde als öffnend und bereichernd empfunden, sich den verschiedenen Themen anzunähern.

Wie geht es weiter?

Wir werden die Fragestellungen auf unserem Mitgliedertag Ende Juni und dem Vertreter-treffen im Oktober weiterbewegen, um die verbleibende Zeit zu nutzen, an Perspektiven für das Jahr 2028 und darüber hinaus zu arbeiten.

Haben Sie Gedanken zu dieser Situation und diesen Fragestellungen? Gerne lese ich von Ihnen.

Armin Fröde, Vertreter des AZ München,
armin.froede@anthroposophische-gesellschaft.org

**Einladung zu einem
Hochschul-Kolloquium der
Anthroposophischen Gesellschaft
in Deutschland**

**Hochschule in Entwicklung –
vom übenden Umgang mit den
Mantren der Klassenstunden**

**7. Kolloquium in Stuttgart
am 20. und 21. November 2026**





Die Rudolf-Steiner-Nachlassverwaltung
präsentiert die Gesamtausgabe

«Eine der größten Werkausgaben der Geschichte»

Die Rudolf-Steiner-Gesamtausgabe ist mit rund 450 Bänden abgeschlossen.

«Es gleicht einem Wunder, dass eine der größten Werkausgaben der Geschichte innerhalb von sieben Jahrzehnten vollendet werden konnte», sagt Cornelius Bohlen, Präsident der Rudolf-Steiner-Nachlassverwaltung. Nach dem Tod Rudolf Steiners 1925 war es ein Anliegen Marie Steiners, das Werk ihres Gatten im Rahmen einer Gesamtausgabe herauszugeben. Daher gründete sie 1943 die Rudolf-Steiner-Nachlassverwaltung. In den 1950er-Jahren wurde mit der Herausgabe der Rudolf-Steiner-Gesamtausgabe (GA) begonnen. 2016 initiierte David Marc Hoffmann, damals Leiter des Archivs der Nachlassverwaltung, den Abschluss der Rudolf-Steiner-Gesamtausgabe binnen zehn Jahren. Seither wurden die letzten rund 60 Bände der jetzt insgesamt rund 450 Bände ediert.

Cornelius Bohlen ergänzt: «Ohne die unermüdliche Arbeit zahlreicher Herausgeberinnen und Herausgeber im Rudolf-Steiner-Archiv sowie die großzügige Unterstützung treuer Förderinnen und Förderer wäre dies nicht

möglich gewesen.» Stefan Hasler, Vorstand am Goetheanum und Mitherausgeber von Eurythmie-Bänden, hält fest: «Ohne diesen schier unermesslichen Einsatz hätte die anthroposophische Arbeit keine solide Grundlage. Wir sind allen Beteiligten sehr dankbar.»

Seit 2025 leiten Angelika Schmitt und Philip Kovce das Rudolf-Steiner-Archiv. «Unsere Aufgabe ist und bleibt es, Rudolf Steiners Werk zu erhalten, zu erforschen und zu veröffentlichen», fasst Angelika Schmitt den Auftrag zusammen. An drei Gesamtausgabe-Projekten wird noch gearbeitet: an den letzten drei Bänden der Edition sämtlicher Briefe, am Handbuch zur Gesamtausgabe sowie an der digitalen Edition sämtlicher Notizen. Das Rudolf-Steiner-Archiv wird die Pflege der analogen und digitalen Gesamtausgabe – etwa durch Neuauflagen – fortführen. Vor allem aber wird es sich künftig stärker der Erhaltung, Erforschung, Ausstellung und Vermittlung von Rudolf Steiners Werk widmen.

Wir laden Sie zu einem „Fest der Sinne, IDEEN und Begegnungen“ ein.

Menschen und anthroposophische Organisationen aus dem Stuttgarter Umfeld öffnen ihre Türen und schenken Ihnen vielfältige Einblicke und Erfahrungen für Groß und Klein in über 100 Veranstaltungen.

Es erwartet Sie ein buntes Programm zu den Themen Bildung, Ernährung, Philosophie, Gesundheit, Wirtschaft, Gesellschaft, Kunst, Kultur und Spiritualität. Sie lernen in den Panels, Workshops und Kunstaufführungen Menschen und ihre Fragen kennen.

Entdecken Sie die vielfältigen und inspirierenden Ideen der Anthroposophie neu. Hier sind neben der physischen Dimension auch vitale, seelische und geistige Aspekte bei Mensch und Kosmos wesentlich.

Das Kinderprogramm lädt ein zu Entdeckungserreisen, Geschichten und Werkstätten für die ganze Familie. Außerdem erwarten Sie kulinarische Leckereien in Bio- oder Demeter-Qualität.

Sie erhalten Einblicke in die Arbeit an Orten, von denen aus anthroposophische Ideen zu inspirierenden Praxisfeldern und gesellschaftlichen Neuansätzen geführt haben.

Nutzen Sie die Gelegenheit, besuchen Sie das Rudolf Steiner Haus Stuttgart und entdecken sie die Vielfalt weiterer Orte!



LANGE NACHT

DER

ANTHRO- POSOPHIE

STUTTGART

27.6.2026

14 – 24 UHR

EINTRITT
FREI –
SPENDEN
ERBETEN

ANTHRO-
POSOPHIE

Begegnungen im Dialog über Spiritualität

Wie können Menschen, die spirituelle Quellen für ihre praktische Arbeit als wesentlich erleben, darüber fruchtbar ins Gespräch kommen – ganz persönlich und doch gemeinschaftlich? Diese Frage stand im Zentrum der Tagung „Spiritualität & Praxis“, die vom 10. bis 11. April 2026 mit rund 50 Teilnehmenden am Waldorf Institut in Witten Annen stattfand.

Denkt man bei dem Begriff „Tagung“ normalerweise an Vorträge und Diskussionen, so hat sich das Vorbereitungsteam aus vier unterschiedlichen Organisationen hier bewusst dafür entschieden, einen anderen Weg zu gehen. Die Formate der Veranstaltung hatten alle etwas gemeinsam: Sie setzten auf den direkten Austausch und den Dialog unter den Teilnehmenden – und dies nicht nur sprachlich, sondern auch praktisch und physisch.

Den Rahmen der Veranstaltung setzte als Gastgeber Prof. Dr. Wilfried Gabriel vom Witten-Annener Institut mit einem sinngemäßen Zitat des kürzlich verstorbenen Philosophen Jürgen Habermas, der Spiritualität in der Welt der praktischen Vernunft als das „Bewusstsein von dem, was fehlt“ bezeichnet hatte. Also als eine Frage, eine Offenheit, eine Lücke, deren Ränder im Rahmen der Tagung gemeinsam gesäumt werden könnten. Wichtig waren dabei drei Prinzipien: die Zurückhaltung mit Urteilen, der Verzicht auf Belehrungen sowie die Bereitschaft, von sich zu sprechen und anderen

aktiv zuzuhören. Nach einem Kennenlernen im Speed-Dating-Format ging es dann schon in kleinere Gruppen, in denen das Verhältnis zwischen Spiritualität und Praxis auf ganz unterschiedliche Art und Weise erkundet wurde. Über die praktische Erfahrung des pflegerischen Hand- und Fußbades, die biografische Reflexion im Erzählcafé, die künstlerische Auseinandersetzung mit den Erfahrungen eines Intuitionen-Spaziergangs oder den dialogischen Austausch über Erfahrungen zum Thema Spiritualität und pädagogische Praxis: Immer ging es um Begegnungen zwischen Menschen, um deren Besonderheiten und um individuelle Herangehensweisen in der gemeinsamen Suche nach einer Verbindung von Spiritualität und Praxis.

In gemischten Gruppen wurde im Anschluss nach Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschieden in den gemachten Erfahrungen gesucht: Was hat dich in deiner Arbeitsgruppe überrascht? Welche Besonderheiten von Zugängen zu „Spiritualität und Praxis“ hast du erlebt? Was hast du im Zuhören oder Beobachten Neues entdeckt? Entlang dieser Fragen entspann sich ein lebendiger Austausch, in dem die durch die ganz unterschiedlichen Zugänge doch verwandten und teilweise auch spannungsreichen Erkenntnisse und Erträge sichtbar wurden. Diese Erkenntnisse waren schließlich auch die Grundlage einer Fishbowl-Diskussion im Plenum, die sich grundsätzlicher dem Austausch

zum Thema der Tagung widmete und den Abschluss des ersten Tages darstellte.

Der Einstieg in den zweiten Tag war dann wieder der körperlichen und sozialen Erfahrung gewidmet: In einer Paarübung zum Thema „Mensch und Engel“ untersuchten die Teilnehmenden in der Aktion Aspekte der Fremd- und Selbstführung sowie des Geführt-Werdens und des Führens – verbunden mit gruppendynamischen Elementen der teilweise ganz physischen Begegnung der Teilnehmenden untereinander. Dadurch wurden viele wesentliche Themen direkt erlebbar, etwa: Was bedeutet Verantwortung für sich selbst und andere? Welche Formen der Welterkundung erfordern von den Begleitenden welche Fähigkeiten und Haltungen? Warum könnte der Job des Engels manchmal ganz schön herausfordernd sein? Der eigene ganz persönliche Zugang war anschließend auch Inhalt des thematischen Dialogs, einer sehr speziellen Form des einander Zuhörens und des gemeinsamen Erkundens von Themen, die von Elementen der Entschleunigung und der Selbstbeobachtung geprägt ist. Durch das persönliche Sprechen und das generative Zuhören entstand hier ein dialogisches „Dazwischen“, welches Menschen untereinander verbindet und gleichzeitig in ihrer Individualität stehen lassen kann.

Den Abschluss der Tagung bildete dann ein Marktplatz der Initiative, in dem sich Teilnehmende zusammenschlossen, um über die Tagung hinaus gemeinsame Aktivitäten zu entwickeln und zu planen, die der weiteren Erkundung und praktischen Ausgestaltung des

Themas dienen. Die Initiativen reichten von der Erprobung von dialogischen Methoden in der eigenen Einrichtung über die Durchführung von „Anthropos-Labs“ zur gemeinsamen Erkundung von spirituellen Fragestellungen, über Formen der kollegialen Beratung zur Begleitung der inneren Arbeit in Organisationen bis zur Fortführung der begonnenen Arbeit in weiteren Veranstaltungen wie den „Sommertagen Anthroposophie“ im Juni in Bochum.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zur Veranstaltung waren durchweg positiv. Vor allem die Möglichkeiten der persönlichen Begegnung und des offenen Austausches wurden gelobt, ebenso der methodische Aufbau sowie der Wechsel zwischen Gespräch und erfahrungsbezogenen Elementen. Dies habe selbst für Menschen, die sich schon länger mit der Verbindung von Spiritualität und Praxis beschäftigen, eine beeindruckende und innovative neue Erfahrung ermöglicht. Vielfach wurde auch der Wunsch nach Fortsetzung dieser Form der Begegnung geäußert. Ein Impuls, den die Veranstalterinnen und Veranstalter gerne aufgreifen wollen.

Jost Buschmeyer, GAB München – Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung





**ANTHROPOSOPHISCHE
GESELLSCHAFT**
IN DEUTSCHLAND

Rudolf Steiner Haus Stuttgart
Zur Uhlandshöhe 10
70188 Stuttgart
Tel. +49 - 711 - 164 31 21
Fax+49 - 711 - 164 31 30
info@agid.de
www.agid.de